

# Deutsche Wacht

Die Deutsche Wacht erscheint jeden Sonntag und Donnerstag morgens und kostet (samt der Sonntagsbeilage Die Südmart) für Gilti mit Zustellung in's Haus monatlich fl. — 55, vierteljährlich fl. 1.50 halbjährlich fl. 3., ganzjährig fl. 6. Mit Postverendung: vierteljährlich fl. 1.60, halbjährlich fl. 3.20, ganzjährig fl. 6.40. Einzelne Nummer 7 kr. Anzeigen werden nach Tarif berechnet. Bei öfteren Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Alle bedeutenden Anknüpfungen-Ankündigungen des In- und Auslandes nehmen Anzeigen entgegen. In Gilti wollen solche beim Verwalter der Deutschen Wacht Herrn W. Dech, Hauptplatz 4, ebenerdig abgegeben werden. Neueste Preis: Mittwoch und Samstag 10 Uhr Vormittag, Sprechstunden von 11—12 Uhr Vormittag und von 3—5 Uhr Nachmittag. (Auskünfte werden auch in der Buchdruckerei Johann Rakusch bereitwillig erteilt). Schriftleitung Hauptplatz Nr. 5, 1. Stock. Sprechstunden des Herausgebers und Redacteurs: 11—12 Uhr Vormittag (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage). — Reclamationen sind vorzuziehen. — Berichte, deren Verfaßter dem Redacteur unbekannt sind, können nicht berücksichtigt werden.

Nr. 28

Gilti, Sonntag den 8. April 1894.

XIX. Jahrgang

## Die Giltier Frage im Abgeordnetenhaus.

Am Donnerstag und Freitag kamen während der Budgetdebatte im Abgeordnetenhaus die Abg. Professor Schukle, Dr. Foregger und Woschnak zum Worte, welche Redner sich mit der „Giltier Frage“ beschäftigten. Wir müssen es uns heute versagen, auf diese Reden und insbesondere auf die Angriffe gegen die „Deutsche Wacht“ zu reagieren und behalten uns vor, in der nächsten Nummer darauf zurückzukommen. Wir lassen den Tenor der Reden hier folgen:

Abg. Schukle bemerkte mit Bezug auf die politische Stellung seiner Partei, daß die slovenischen Abgeordneten, welche derzeit dem Hohenwartclub angehören und die überwiegende Mehrheit des slovenischen Volkes repräsentieren, sich auf den Standpunkt des ruhigen Zuwartens stellen. Sie seien bereit, das Coalitionssystem loyal zu unterstützen, sobald ihnen der Beweis geliefert werde, daß sie auch in dieser Verbindung imstande seien, die kulturellen und wirtschaftlichen Interessen ihres Volkes und ihrer engeren Heimat entsprechend zu wahren. Gerade die entgegenkommenden Äußerungen, welche man bei einigen den slovenischen Abgeordneten sehr am Herzen liegenden Fragen seitens der Regierung im Budgetausschusse vernommen hat, erfüllen die Partei des Redners mit einer gewissen Beruhigung darüber, daß ihr bisheriges Vorgehen zum mindesten den Interessen ihres Volkstums nicht abträglich gewesen sei. Der Redner kam dann auf die Frage des Giltier slovenischen Unter gymnasium zu sprechen und bemerkte, er finde die Aufregung, welche diese Frage in gewissen Kreisen hervorgerufen habe, nicht gerechtfertigt. Am Gymnasium in

Gilti seien 63 Percent der Schüler slovenischer Nationalität. Diesen Verhältnissen müsse die Regierung — das sei ein Gebot der Billigkeit — entschieden Rechnung tragen. Dem gegenüber dürfe man nicht mit dem Hinweife auf die erregte Stimmung im steirischen Lande kommen. (Abg. Robic: „Das ist künstlich gemacht!“) Daß dieß künstlich gemacht sei, beweise der Inhalt des Organs der Deutschen Giltis, der „Deutschen Wacht“. Im März habe sich dieses Blatt in einem Leitartikel gegen die Bestellung eines Giltier Gymnasialprofessors zum Bezirksschulinspector für Kainz ausgesprochen, obwohl es ausdrücklich habe zugeben müssen, daß der Mann persönlich ein integrierender Charakter ist, geschätzt von seinen Kollegen, von seinen Schülern als menschenfreundlicher Lehrer geehrt. Trotzdem finde das Blatt in der Ernennung dieses Mannes eine Schädigung der deutschen Interessen im steirischen Unterland, weil derselbe ein Slave, ein Slave nach Geburt und Gesinnung ist. Wie sehe aber dieser Schulbezirk Kainz aus? Nach der letzten Volkszählung habe er 45.000 Slovenen gegen 900 Deutsche gehabt. („Hört! hört!“ bei den Slovenen.) In einer derartigen engherzigen Anschauung liegt eine größere Gefahr für das Coalitionssystem, als im Stürmen und Drängen der Jungtschechen.

Abg. Dr. Foregger bemerkt in einer Polemik gegen den Abg. Schukle, daß es sich bei der Giltier Frage nicht bloß darum handle, ob in Gilti eine neue Lehranstalt errichtet werden soll oder nicht, sondern darum, daß diese Errichtung einer neuen slovenischen Lehranstalt im steirischen Unterlande die von den Slovenen angestrebte vollständige Slovenisierung des Unterlandes, die Vernichtung einer bedeutenden deutschen Sprach- und Kultur-Insel herbeiführen soll. Wenn

dieser Gegenstand nicht von so großer Wichtigkeit wäre, so hätten die Slovenen gewiß nicht diesen Preis als denjenigen bezeichnet, den sie für den Beitritt zur Coalition verlangen. Es war nicht zu verwundern, daß Parteien, die unter dem vorigen Regime ihre politischen Maximen großgezogen haben, im Geiste des Schachers, der früher geherrscht hat, wieder ihre Stimme für den Beitritt zur Coalition möglichst theuer verkaufen wollen. Man müsse anerkennen, daß die großen Parteien, die der Coalition angehören, den Verlockungen Widerstand geleistet haben, die vielleicht an sie herangetreten sind. Bis jetzt wenigstens sei nur ein einziges Fraktionchen bekannt, welches, entgegen dem Gedanken der Coalition, seine Special-Forderungen aufstelle — ein Fraktionchen, welches, wie man heute mit großem Staunen gehört habe, eigentlich doch nicht zur Coalition gehöre. Denn nach der Erklärung des Abg. Schukle befinden sich die slovenischen Abgeordneten im Zustande des Zuwartens. Soll das auch eine Ausnahmestellung sein, welche diesen Slovenen innerhalb der Parteigruppe eingeräumt ist, die doch im Großen und Ganzen der Coalition angehört, oder ist vielleicht die ganze Partei eine Partei des Zuwartens? Wenn man den Theil einer Ministerialpartei bildet, dann hat man auch die Verpflichtung, die Regierung in der Action zu unterstützen, die sie auf ihr Programm gesetzt hat; man darf nicht sagen: ich befinde mich im Zustande des Zuwartens. Das sei vermuthlich eine Äußerung, die gegebenenfalls nach Außen hin verwertet werden soll, um dem Vorwurfe zu begegnen, der von unbequemen Menschen erhoben werden könnte, daß man eine unbedingte Regierungspartei sei. Jedenfalls müsse man der Regierung dazu gratulieren, daß sie durch solche verlässliche Bundesgenossen unterstützt ist. Nur

## Ein schöner Traum.

Novelle von Anna Schwarze.

Sonntag war's und wie gewöhnlich Concert im Cursaale. Die hellen Gasflammen brannten, die Menschen giengen plaudernd auf und ab oder saßen in Gruppen beisammen, und droben auf der Estrade spielte die Militärkapelle den Traumwalzer aus dem „Feldprediger“.

An zwei kleinen Marmortischen saßen sie sich gegenüber. — Er ein junger, schmucker Dragonerlieutenant, der langsam die Spitzen seines blonden Schnurbärtchens zwischen den Fingern drehte; sie in Gesellschaft ihrer Mutter, ein junges, herziges Geschöpfchen mit blauen, unschuldigen Augen und einem feinen Stumpfnäschen über dem rothen Kirichenmund. Sie mußte wohl gerne tanzen, denn wie die Walzertöne so verlockend süß erklangen, da neigte sich das blonde Köpfcchen leise, fast unmerklich, im Tacte der schmeichelnden Weise hin und her. . . . Und der Lieutenant drüben, der kein Auge von der schlanken Mädchengestalt wandte, war schier versucht, in jenes rhythmische Neigen mit einzustimmen.

Das Mädchen interessierte ihn . . . Sie war jung, hübsch, reizend — und er, er war auch jung und lebenslustig, und vielleicht sogar ein klein wenig leichtsinnig.

Ist es denn schwer, eine Bekanntschaft zu machen?

Er dachte darüber nach, und betrachtete dabei die kleine, weiße Mädchenhand, die eben wieder den perlgrauen Glacéhandschuh überstreifte. . . .

Eine Bekanntschaft machen — ja? Aber wie? —

„Komm' Lisa,“ sagte in diesem Augenblicke die alte Dame, „es ist so heiß hier. Wir wollen ein wenig promenieren!“ Und nun standen sie auf. Richtig, sie kamen gegen sein Tischchen zu. . . . Dem jungen Officier pochte jetzt das Herz ein bißchen stärker — nur ein bißchen freilich, aber er fühlte doch, wie es gegen die knappe Uniform hämmerte. . . . dabei schaute er unverwandt in das feine, liebe Gesichtchen, in welchem plötzlich ein lichtiges Roth aufstieg, sich bis unter die blonden Stirnlöcherchen ausbreitend. — Er hatte ihr ja auch gleich auf den ersten Blick gefallen, in seiner hübschen, kleidsamen Uniform, und doch ward es ihr fast ängstlich zumuthe unter dem bewundernden Blicke der bligenden braunen Augen. . . .

„O, Lisa — mein Vorgnon!“ rief plötzlich die Mutter, und richtig — da fiel das schreckliche Ding klappernd zu Boden, just in dem Augenblicke, wo sie an des jungen Officiers Tischchen vorüber wollten — und ihm gerade vor die Füße. . . . Das verwirrte Mädchen

hatte nicht Zeit, sich darnach zu bücken, denn bligschnell war der Lieutenant aufgesprungen und reichte der Mutter mit einer eleganten Verbeugung das entfallene Vorgnon.

Lisa war feurroth geworden — die alte Dame dankte freundlich, und er trat salutierend einen Schritt zurück. . . . Das war Alles! . . . Droben war der Traumwalzer längst verklungen und ein feuriger Soldatenmarsch schmetterte jetzt durch den weiten Raum. . . .

„Es geht doch nichts über so einen Marsch,“ dachte Lisa, dabei meinte sie immer noch den Blick zu sehen, mit dem er sie anschaute als er salutierend zurücktrat, um sie vorbeizulassen. . . .

Seit jenem Abend saßen sie sich fast jeden Sonntag im Cursaale. Sie hatten noch kein Wörtchen miteinander gesprochen, und doch flog verstohlen ihr erster Blick, ja oft sie eintrat, zu dem kleinen Ecktschischen hinüber, wo er jedesmal schon saß und sie grüßte, sowie er ihrer ansichtig wurde, ja, war er einmal noch nicht da, so fehlte ihr etwas, und sie war erst wieder zufrieden, bis die blaue Uniform mit gelben Aufschlägen auftauchte, und ein Paar tiefbraune, bligende Männeraugen die ihren suchten, die dann freilich gleich unter den langen Wimpern verschwanden.

Und später einmal — im Fasching war's — da sprachen sie auch das erstemal miteinander. — Er hatte bemerkt, daß sie diesmal

diejenigen Parteien, welche mit voller Ueberzeugung, mit voller Selbstlosigkeit dem großen patriotischen Gedanken, welcher der Coalition innewohnt, sich hingeben, welche selbstlos, nur um diesen Gedanken zu fördern, der Coalition beigetreten sind, können einen Wert für die Regierung haben. Alle jene Parteien, welche mit solchen Hintergedanken und Vorbehalten eingetreten sind, sind recht wertlose Glieder (Abg. Sokol: Hören Sie es? Sie sind wertlos!), umsomehr, als die Anwesenheit derselben möglicherweise andere (Abg. Dr. Schullje: wertvollere!), zum mindesten nicht wertlosere Elemente aus der Coalition fernhält.

Die Regierung muß consequent bei dem Principe bleiben, daß die großen nationalen und staatsrechtlichen Fragen in den Hintergrund gestellt werden sollen. Denn wenn sie einmal davon abweicht, wenn sie einmal einen Preis gewährt, welcher mit diesem Principe unvereinbar ist, ist sie schon auf der schiefen Ebene. Dann ist ein Präjudiz geschaffen, es wird das nächste Mal wieder ein Preis verlangt werden, und wir sind bei demselben System des Schacher's angelangt, welches von uns bei der früheren Regierung mit Recht so sehr perhorresciert worden ist. (Beifall auf der äußersten Linken.)

Redner führt aus, daß das Verlangen nach Errichtung einer slovenischen Mittelschule in Cilli sachlich vollkommen unbegründet sei. Trotz der Slavifizierungs-Versuche unter der Aera Taaffe habe sich die Anzahl der deutschen Bewohner in Cilli vom Jahre 1880 bis zum Jahre 1890 um 34 Percent vermehrt, während die Anzahl der Slovenen um 16 Percent gesunken sei. Man könne also nicht sagen, daß die Volksbewegung in Cilli die Errichtung einer besonderen slovenischen Lehranstalt begründe. Cilli ist ein aufblühendes, kräftiges deutsches Gemeinwesen, und es wäre eine Versündigung, wenn etwas unternommen würde, was die Entwicklung dieses Gemeinwesens stört und den nationalen Kampf in dieses friedliche Gemeinwesen hinein trägt. Mit der slovenischen Sprache allein können die Staatsbürger von Oesterreich ihre Aufgabe absolut nicht erfüllen, sie können gewiß keine höhere Kultur-Aufgabe erfüllen. Redner citiert mehrere Stellen aus Artikeln eines slovenischen Blattes, in welchen ausgeführt wird, daß ein slovenisches Ober-Gymnasium ein Danaergeschenk wäre. Denn was die Slovenen durch dasselbe in nationaler Beziehung gewinnen, verlieren sie in cultureller Beziehung. (Rufe seitens der Slovenen und Jungtschechen: Wer ist der Autor?) Der Autor ist mir nicht positiv

bekannt, die Ausführungen aber waren enthalten in den Lublansky Listy, welche damals vom Professor Schullje redigiert wurden. (Hört! Hört! und Heiterkeit links.) Und Herr Professor Schullje selbst soll der Autor dieser Ausführungen sein. (Hört! Hört! links.) Unterlassen Sie es doch, immer wieder mit der Gleichberechtigung zu kommen. Es gibt nichts Ungerechteres und Widersinnigeres als diese sogenannte Gleichberechtigung. (Ironischer Beifall bei den Jungtschechen und Slovenen.) Die Herren aus Böhmen fordern diese Gleichberechtigung nur, um auf Grund der Rechte der Wenzelskrone die Deutschen zu knechten. (Beifall links.)

Abg. Brzeznovský: Sie kennen die Verhältnisse in Böhmen so wenig, wie die der Slovenen!

Abg. Dr. Foregger: Die slovenische Geburt hat noch nie einen begabten Kopf gehindert, Hofrath zu werden; aber daß nicht alle Slovenen Hofräthe sind, ist doch keine Störung der Gleichberechtigung! (Sehr gut! links.) Ihre Logik ist die: Jeder Maurerlehrling hat das Recht, Hofrath zu werden; wird er es nicht, dann kann er über Verletzung der Gleichberechtigung schreien. (Heiterkeit und Sehr gut! links.) Sie verlangen immer die Gleichberechtigung für eine Sprache. Aber Sprachen sind ja keine Persönlichkeiten und haben überhaupt keine Rechte, und es ist die größte Lüge, wenn man von einer Gleichberechtigung der Sprachen spricht. (Lebhafte Zustimmung links.) Bringen Sie uns eine slovenische Sprache, die auf derselben Stufe der Entwicklung ist wie die deutsche, und dann wollen wir weiter reden. (Sehr gut! links.) Bei dem Bestehen des großen Kampfes, den Abg. Schullje ganz richtig voraussetzt, muß der Staat dafür sorgen, daß er nicht zu viel geistiges Proletariat schafft. Er muß ausbildend wirken und Bildung verbreiten, denn nur gebildete Menschen verstehen es, sich mit einer versöhnlichen Lösung der großen socialen Frage zu befassen. Dazu braucht man Gymnasien. (Rufe bei den Slovenen: Slovenische!) Deutsche Gymnasien! (Lebhaftes Gelächter bei den Slovenen und Tschechen.) Das ist unsere Ueberzeugung, und es wundert mich, daß die Herren aus Böhmen die warnende Stimme überhören, welche garabade aus den Reihen ihres Volkes in der letzten Zeit durch ganz Europa gieng, an die Worte des Professors Albert . . .

Abg. Dr. Vajszaty: R. l. Hofrath!

Abg. Dr. Foregger: . . . der diesen Chauvinismus in die richtigen Schranken zurückgewiesen hat. (Widerspruch bei den Jungtschechen.) Redner wirft sodann die Frage auf, wie sich denn die Regierung und die einzelnen Parteien eigentlich zu der Frage des Cillier

dabei, daß sich in jeder Wange ein kleines Grübchen bildete.

„O nein — vorher, vor dem Marsch?“

„Ach ja — ich glaube, den Traumwalzer!“

„Also Sie wissen es richtig auch noch?“

er zog den Säbel, der zwischen ihm und ihr lehnte, bei Seite und bog sich näher zu ihr hinab, und dabei klopfte ihm das Herz zum Zerspringen heftig: „Sie wissen es noch? Sehen Sie, wie eifrig die Mama mit Frau von Hoser plaudert . . . Ach Lisa, damals sieng mir an zu träumen von einem ganz wunderbaren, süßen Glück, und das Glück hatte blaue Augen und Grübchen in den Wangen und lächelte mich an — so wie Sie, Lisa, ach — wenn ich's doch bei der Hand fassen und festhalten dürfte — mein Leben lang!“

Wieder brennen die Lampen im Cursaale und wieder spielt die Militärmusik ihre zaubernden Weisen. —

An einem Tischchen, unweit der Estrade, sitzt eine elegant gekleidete junge Frau, ein blauesamtenes Capotehütchen auf dem reichen Blondhaar, und neben ihr ein griesgrämig dreinschauender älterer Herr, in dem man eher den Vater als den Gatten der jungen hübschen Frau vermuthet hätte . . . Denn eine hübsche Frau ist Lisa geblieben, so wie sie einst ein hübsches Mädchen war, und man muß schon sehr genau hinsehen, wenn man an dem eigenthümlichen

Gymnasium stellen. Redner habe aus den Worten des Ministers im Budget-Ausschusse keine absolute Zusage herausgehört, sondern nur das Versprechen einer sachlichen Prüfung. Wie eine vom österreichischen Standpunkte unternommene sachliche Prüfung dieser Frage überhaupt ausfallen könnte, darüber sei kein Zweifel. Da die slovenische Sprache hiezu nicht genügend reif sei, könne man auch kein slovenisches Gymnasium errichten. (Widerspruch bei den Slovenen und Jungtschechen.) Im Interesse des Gesamtstaates sei es gar nicht anders möglich, als daß die Gymnasien in den gemischten Landestheilen von Steiermark und Kärnten nur deutsch und reindeutsch eingerichtet werden müssen. (Ironischer Beifall bei den Slovenen und Jungtschechen.) Ganz Steiermark nimmt ungetheilt und unzersplittert in dieser Frage eine müthig Stellung (Beifall links) und wird sich mit Entschiedenheit gegen die Errichtung einer neuen slovenischen Anstalt in Steiermark verhalten. Die deutschen Abgeordneten werden auf die Dauer der Slavifizierung in welcher Gestalt immer nicht Handlangerdienste leisten. (Abg. Dr. Pacak: Prophezeien Sie nicht!) Dafür werden die deutschen Wählerschaften sorgen! Wenn diese dafür sorgen, daß ihre Abgeordneten ihre deutsch-nationalen Pflichten erfüllen, so werden sie zugleich dafür sorgen, daß unser altes geliebtes Kaiserthum Oesterreich vor neuen unerquicklichen Kämpfen und einer fragwürdigen Zukunft bewahrt bleibe. (Beifall links.)

In der Freitagssitzung kam Abg. Boschnal zum Worte. Derselbe führte aus, bei der Anwesenheit des Gymnasiums in Cilli handle es sich nicht um eine große politische Frage. Redner sprach sehr eingehend über die Zustände am Gymnasium in Cilli und über die Forderung nach slovenischen Parallellassen. Er protestierte gegen den Vorwurf der Drangsalierung des deutschen Volksstammes durch die Slovenen im steirischen Unterlande. Wenn Abg. Foregger trotz dieser angeblichen Drangsalierung von einer Erstarkung des deutschen Elementes in Cilli sprechen konnte, so müsse er selbst nur wünschen, daß dieser Zustand andauere. Es gebe aber Elemente in Cilli, die eine Hege brauchen, um im Trüben fischen und nach außen zeigen zu können, wie bedroht die Deutschen in Cilli seien. Die Hauptursache dieser Hege sei die „Deutsche Wacht“, ein Organ, dessen Eigentümer Dr. Foregger sein soll und welches in ganz Oesterreich einzig dastehle. Daß der steirische Landtag, der in seiner Majorität aus Deutschnationalen bestehe, in der Frage

herben Zug um den feinen Mund und an dem etwas müden Blick der blauen Augen erkennen will, daß die hübsche Frau keine glückliche Frau ist.

Sie haben lange stumm nebeneinander gesessen, er hat in der Zeitung den Courszettel studiert und sie hat gleichgiltig vor sich hingeschaut, nur hier und da einen Schluck Limonade nehmend. . . Da horcht sie plötzlich auf. . . Leise, lockend, schmeichelnd klingt es aus dem großen Saale herüber, eine süße, träumerische Walzermelodie, und wie jähe Erinnerung überkommt es die junge, blonde Frau. . .

„Bitte, Alfred, sieh nach im Programm, wie heißt der Walzer, den sie jetzt spielen?“

Er legt mürrisch seine Zeitung weg:

„Na — ein Walzer ist's, das hörst Du doch — was kann Dir daran liegen, wie er heißt?“ Und dann schaut er doch in's Programm: „Nr. 6 — Traumwalzer aus der Operette „Der Feldprediger“.“

„Also doch — der Traumwalzer!“ Die junge Frau ist blaß geworden, in den blauen Augen schimmerte etwas wie ein feuchter Glanz. . . Da klrirt die Glasthüre ihr gegenüber und ein Officier tritt herein. . .

Sie sieht nichts als eine blaue Uniform mit gelben Aufschlägen — und dann ein Gesicht, das wohl die Sonne des Südens so tief gedunkelt haben mag — aber die Augen, die

kein Programm hätte und die Mutter es zu vermissen schien, da trat er an ihren Tisch heran, stellte sich vor und bot den Damen das seine an . . .

„Dieser Lieutenant von Derfling ist ein recht angenehmer, junger Mann,“ sagte die Mutter, als er, nachdem er von der Einladung, „einen Augenblick Platz zu nehmen,“ Gebrauch gemacht, und sich dann wieder entfernt hatte, „er scheint so ganz anders zu sein, als die Herren Officiere im Allgemeinen, so gar nicht bloßiert und eingebildet — wirklich ein lieber, bescheidener Mensch.“ — — —

Die hübsche Lisa hatte das längst schon gedacht, jetzt saß sie aber ganz still da und spielte mit ihren silbernen Armreifen. . . sie hatte sich kaum getraut, ihn anzuschauen, so lange er neben ihr gesessen war, — und nun that es ihr leid, daß er schon wieder fortgegangen.

Aber von jenem Abend an datierte die „officielle“ Bekanntschaft. Nun grüßte er sie auch schon auf der Promenade, hier und da sogar einmal im Theater — — am liebsten aber war es Beiden im Cursaale, wo sie doch mit einander plaudern durften. . . Die Zeit vergieng . . .

„Wissen Sie noch, was man damals spielte, als wir uns zum erstenmale sahen?“

„Einen Militärmarsch.“ Und sie lächelte

des Cillier Gymnasiums Stellung nehmen werde, wie Dr. Foregger verkündigte, sei wohl anzunehmen. Dieser Sturm werde sich aber gerade so legen, wie jener Sturm, der bei der Activierung der Parallellassen in Marburg prophete wurde. Als die Activierung vom Unterrichtsminister Baroa Gautsch mit fester Hand durchgeführt wurde, entstand gar keine Beunruhigung. Wenn die Partei des Redners unter der Fahne des conservativen Clubs der Coalition sich angeschlossen habe, so sei mit ein Grund für dieses Verhalten in der Ueberzeugung gelegen, daß an der Spitze der jetzigen Regierung ein Mann stehe, der von den Gefühlen der Gerechtigkeit durchdrungen sei. Diese Partei wünsche, daß ihr Verbleiben in dieser Verbindung nicht unmöglich gemacht werde. („Bravo“! bei den Slovenen.)

## Umschau.

— (Der Führer der Deutschen in Böhmen Dr. Franz Schmeykal) ist am Donnerstag nachmittags um 5 Uhr gestorben. Er war 68 Jahre alt. Die Bedeutung dieses Ehrenmannes als Politiker und Mensch geht am besten aus den Worten hervor, welche die Redner der „Ver. deutschen Linken“ nach dem Bekanntwerden des Todes dieses hochverdienten deutschen Parteimannes im Club der „Ver. d. Linken“ hielten:

Der Vorstand Dr. Heilsberg sagte: „Ich eröffne die Sitzung unter dem tiefschmerzlichen Eindrucke des schweren Verlustes, welchen das deutsche Volk in Böhmen, wie nicht minder das Reich durch den erschütternden Hingang des ausgezeichneten Patrioten und des unersetzlichen deutschen Mannes Dr. Schmeykal vor kaum einer Stunde erlitten hat. Sie alle werden mit mir einverstanden sein, daß wir unsere Beratungen nicht beginnen, weil die erschütternde Nachricht unsere Gemüther allzusehr bewegt.“

Hierauf ergriff Finanzminister Dr. v. Plener das Wort. Er sagte: „Ich beklage den Verlust meines besten, langjährigen politischen und persönlichen Freundes, mit dem ich durch mehr als zwanzig Jahre eine Reihe von mühseligen, aber auch oft erhebenden Arbeiten geleistet habe. Ich bin stolz darauf, daß zwischen uns niemals auch nur der geringste Miston geherrscht hat, und der Schmerz, den ich über sein Hinscheiden empfinde, ist ein erschütternder. Aber nicht nur ich habe diesen Verlust zu beklagen, sondern das ganze deutsche Volk in Böhmen, für dessen Sache er mit unermüdlicher Hingebung und Aufopferung seine besten Kräfte einsetzte. Er war nicht nur der Führer und politische Berater, er war der Freund und Förderer jedes Deutschen in Böhmen. Kein deutsches Dorf in Böhmen ist, das seinen Namen

nicht in dankbarer Erinnerung hochhält. Außerhalb Böhmens wird sein Name als der eines der ersten österreichischen Patrioten in dauernder Erinnerung bleiben. Wenige deutsche Männer haben es verstanden, durch persönliche Eigenschaften sich einen solchen Kreis von Sympathien zu erwerben, wie er. Sein edles Herz, seine milde Gesinnung hielten widerstrebende Elemente zusammen, schufen der gemeinsamen Sache Freunde und erwarben die Achtung und Anerkennung selbst der Gegner. Wir werden niemals einen Mann seinesgleichen in unseren Reihen zählen und sein Verlust ist für uns ein unersetzlicher.“ Der Finanzminister hatte diese Worte voll tiefster Rührung gesprochen, und sie riefen bei allen Clubmitgliedern ein schmerzliches Echo hervor.

Vorstandsmitglied Abg. Graf Kuenburg schloß sich namens der Alpenländer den Beileidsbezeugungen für Dr. Schmeykal an.

— (Verein „Deutsche Presse.“) Aus Wien, 5. April, wird uns berichtet: Die gestern abgehaltene Hauptversammlung des Vereines „Deutsche Presse“ war mäßig besucht. Von Abgeordneten nahmen daran theil: Richter, welcher für den erkrankten Obmann des Vereines, Dr. Bareuther, den Vorsitz führte, Dr. Steinwender, Dr. Hofmann-Wellenhof, von Forcher, Ludwig, Prade und Skala. Professor Richter eröffnete die Versammlung mit einer Begrüßung der Anwesenden und theilte in kurzem die Resultate der Vereinsthätigkeit mit, kündigte ferners an, daß demnächst ein Preßbureau im größeren Stile eingerichtet werden solle und daß der Verein die Herausgabe eines Wochenblattes beabsichtige, da für ein Tagblatt noch nicht die Mittel zusammengekommen wären. Der Vorsitzende ertheilte sodann dem Vereinssecretär Dr. Sueti das Wort zur Verlesung des Jahresberichtes. Wir entnehmen demselben folgende Daten: Der Verein zählte mit Ende December 1893 2539 Mitglieder einschließlich der 65 Gründer, die Vereinskasse erledigte im verfloffenen Jahre 2472 Geschäftsstücke. Hierauf erstattete Herr Konrath den Cassenbericht, wornach sich der Vermögensstand des Vereines auf 3107 fl. beläuft. Dr. Steinwender beantragte hierauf Namens des Aufsichtsrathes die Genehmigung des Cassenberichtes. In der nun folgenden Erörterung sprachen die Herren Professor Gegenbauer, Dr. Pommer, Dr. Steinwender, Dr. Hofmann-Wellenhof, Faschingbauer, Fraßl und Steininger. Professor Gegenbauer forderte zu energischer Thätigkeit jedes Einzelnen auf, Dr. Pommer wünscht, daß der Verein sich nicht mit Vorbereitungen begnüge, sondern tapfer auf sein Ziel, die Gründung eines Tagblattes loszuschreiten solle. Abg. Steinwender

warum hat es so kommen müssen — warum hab' ich nicht glücklich werden dürfen?“ —

Und kurz nach ihnen kommt Derfling die Treppe herab. Nach vier im sonnigen Süden verbrachten Jahren zum erstenmal wieder in dem fashionablen Curort, war es ihm doch gewesen, als ob eine geheime Macht ihn nach jenem Orte zöge, wo er einst das Glück gefunden zu haben glaubte, trotzdem er's nicht hatte festhalten können. . . und seltsam war's ihm um's Herz geworden, als jene Walzerklänge an sein Herz schlugen und er so plötzlich die blauen Augen wieder vor sich sah — aber so anders — so ganz anders blickten sie ihn an, als einst. . . Er fuhr mit zwei Fingern in den Kragen seiner Uniform und dehnte ihn aus, als sei er ihm plötzlich zu enge geworden.

„Wir wären vielleicht glücklich geworden, aber damals, ein unbemitteltes Mädchen und ein Lieutenant, der nur von seiner Gage lebt, — es wäre doch ein Wahnsinn gewesen! — — Freilich, ein schöner Traum war's — der einzige wirkliche Herzenstraum meiner Jugend! — Aber dem bunten Kragen da hab' ich ihn opfern müssen, diesen schönen, diesen ersten und letzten Traum. . .“

richtete an den neuzuwählenden Vorstand die Mahnung, mit einem gesunden Optimismus frisch an die Arbeit zu gehen. Abg. Hofmann-Wellenhof schlug die Umgestaltung der zu theoretisch gehaltenen „Nationalen Blätter“ in ein Wochenblatt von populärer Form vor. Fraßl ermahnte den neuen Vorstand, die Agitation in Wien nicht erlahmen zu lassen. Sodann erfolgten die Wahlen in den Vorstand. Es wurden gewählt die Herren: Dr. Ernst Bareuther, Victor Horwatsch, August Ritschel, Josef Konrath, Dr. Josef Pommer, Carl Ptak, Franz Richter. Zum Schlusse sprach noch Dr. Kummer aus Graz über das moderne Zeitungsweesen und erörterte die Möglichkeiten der Schaffung eines Tagblattes in Wien.

Wegen Ueberfülle an Stoff müssen mehrere Berichte, darunter auch der über die gestrige Gemeinderathssitzung, für die nächste Nummer zurückbleiben.

## Aus Stadt und Land.

Cilli, 7. April 1894.

**Cilli und Dr. Schmeykal.** Anlässlich des slovenischen Angriffes gegen unser deutsches Staatsgymnasium wurde auch der nunmehr verstorbene Führer der Deutschen in Böhmen, Dr. Schmeykal seitens der deutschen Parteileitung in Untersteiermark um sein Interesse in dieser Frage ersucht. Dr. Schmeykal antwortete mit folgendem Schreiben:

„Ihren telegraphischen Wunsch behufs Einflußnahme hinsichtlich der Frage der Errichtung slovenischer Parallellassen am Gymnasium in Cilli, habe ich sogleich telegraphisch weiter befördert an Herrn Dr. Ruß, Vorstandsmitglied der Ver. d. Linken und befürwortet. Ueberdies ist Herr Dr. Ruß dann brieflich von der deutschböhmisches Parteileitung dringend ersucht worden, sich bei den deutschböhmisches Reichsrathsabgeordneten einzusetzen, daß sie die Gemeinbürgerschaft in der Cillier Frage bewahren.“

Mit deutschem Gruß

Dr. Schmeykal.“

Seitens des Deutschen Vereines in Cilli ist folgendes Telegramm an das Vertrauensmännercollegium der Deutschen in Böhmen abgegangen:

„Deutsches Vertrauensmänner-Collegium Prag. An Schmeykals Bahre trauert ganz Oesterreichs deutsches Volk. Die erschütternde Nachricht vom Verluste des biederen, edlen selbstlosen Politikers und Führers erfüllt Südsteiermarks Deutsche gleich den Brüdern im Norden des Reiches mit Behmuth und Kummer. Wir drücken unser innigstes Beileid aus. Der Deutsche Verein in Cilli.“

Der Reichsrathsabgeordnete des Städtewahlbezirkes Cilli Herr Dr. Foregger wurde von der Stadtrepräsentanz Cilli ermächtigt, einen Kranz auf den Sarg Dr. Schmeykals niederzulegen.

## Die Localbahnen-Vorlage der Regierung in Bezug auf Steiermark.

Der im Abgeordnetenhaus eingebrachte Gesetzesentwurf, betreffend die im Jahre 1894 sicherzustellenden Localbahnen, bestimmt, daß die Regierung ermächtigt werde, durch Concessionserteilung unter den Bedingungen dieses Gesetzes unter anderen die nachstehenden Eisenbahnlinien sicherzustellen: Von der Station Zeltweg der Kronprinz Rudolfsbahn nach Wolfsberg zum Anschlusse an die Staatsbahnlinie Wolfsberg-Unterdrauburg; ferner von Unterdrauburg im Anschlusse an die vorgenannte Staatsbahnlinie und an die Südbahn nach Wöllan zur Verbindung mit der bestehenden Localbahn Cilli-Wöllan; dann von einem Punkte der Südbahnlinie Wien-Triest bei St. Georgen (Gobelino) über Sauerbrunn und Rohitsch zur Landesgrenze in der Richtung gegen Krupina; schließlich von der Station Neudorf der

blühenden Augen, die einst an dieser Stelle so oft in die ihren geschaut haben — die sind die alten noch, so, wie sie es vor Jahren waren, und unter ihrem starren Blicke steigt ein verätherisches, brennendes Roth in das junge Frauengesicht. . .

Der Traumwäzler ist zu Ende gespielt. . . Ueber die Treppe des Curjaales geht das Ehepaar hinab; sie am Arme des schweigenden Gatten, der keine Ahnung hat, welche traurigfüßen Erinnerungen im Herzen der blonden Frau erweckt wurden. — — Wie mancher süße Zukunftstraum mag schon unter den flackernden Gaslichtern des Curjaales bei den Klängen der Musik still und heimlich emporgeklüht sein, und wie mancher mag, gleich diesem, ein so ganz anderes Ende gefunden haben, als es zwei junge, thörichte Menschenherzen erträumten erhofften?“

Warum hat Alles so kommen müssen?“ denkt die junge Frau, und ein seltsames Angstgefühl vor einem unbekanntem Etwas steigt in ihrem Herzen auf, daß sie sich unwillkürlich fester an den Arm des schweigenden Gatten hängt, der ja doch nur einmal ihre einzige Stütze ist, dem sie zu eigen gehört, ob sie ihn nun liebt oder nicht, — weil, weil, nun, weil — es nicht mehr zu ändern ist! — „Ach ja,

Staatsbahnlinie Mürzzuschlag-Neuberg über Mürzsteg und Gußwerk nach Mariazell. Die Linie Neuberg-Mariazell ist schmalspurig, die Linien Zeltweg-Wolfsberg und Unter-Drauburg-Wöllan sind als Hauptbahnen zweiten Ranges, und die vierte genannte Linie als Localbahn herzustellen. Für die drei erstgenannten Bahnen kann vom Staate die Gewährung jährlicher Zuschüsse im Maximalbetrage von 89.086 fl. für die Eisenbahn Zeltweg-Wolfsberg, von 50.907 fl. für die Localbahn Unterdrauburg-Wöllan und von 12.727 fl. für die Eisenbahn St. Georgen-Grenze bebüß Ergänzung der jährlichen Reinerträge dieser Bahnen auf das Erfordernis für die vierprozentige Verzinsung nebst der Tilgungsquote der zum Zwecke der Geldbeschaffung auszugebenden Prioritätsobligationen oder Prioritätsactien der für diese Bahnen zu bildenden Actiengesellschaften im Maximalbetrage von 3,6, 2,8 Millionen und 920.000 fl. zugesichert werden. Diese Zusage wird an die Bedingung geknüpft, daß bezüglich der Eisenbahn Zeltweg-Wolfsberg vom Lande Kärnten und den Interessenten zusammen der Nominalbetrag von 400.000 fl., bezüglich der Eisenbahn Unterdrauburg-Wöllan von den Interessenten allein ein Nominalbetrag von 200.000 fl. endlich für die Localbahn St. Georgen-Grenze vom Lande Steiermark und den Interessenten ein Nominalbetrag von 600.000 fl. in Stammactien der für diese Bahnen zu bildenden Actiengesellschaften zum vollen Nennwerte übernommen werden, und daß das Herzogthum Steiermark die Ausbringung des restlichen Baukapitals, sowie die Ausführung des Baues der Bahnen auf Grund einer hierüber mit dem Staate zu treffenden Vereinbarung übernehme.

**Kränzchen der deutschen Hochschüler zu Gunsten des Vereines Südmark.** Der Entschluß der deutschen Hochschüler Cilli, ein Kränzchen zu Gunsten des Vereines Südmark zu veranstalten, wurde hier allgemein mit großem Beifalle begrüßt. Freute sich die Jugend des zu erhoffenden Genusses im Dienste Terpsichorens, so mußte das Unternehmen in allen deutsch fühlenden Kreisen die lebhafteste Theilnahme hervorrufen als ein Beweis des nationalen Sinnes unserer akademischen Jugend und ihrer Bereitwilligkeit, den Kampf um das bedrohte Erbe der Väter thatkräftig zu fördern. Daß man auch außerhalb der engeren Heimat dem Vorgehen unserer Studenten Aufmerksamkeit entgegenbrachte, konnte man aus den Begrüßungsschreiben ersehen, die dem vorbereitenden Ausschusse zukamen. In erster Linie war es die Hauptleitung des Vereines Südmark, die sich in höchst anerkennenden Worten äußerte. Nach der allgemeinen Theilnahme, die sich somit kundgab, konnte man dem Unternehmen mit Bestimmtheit einen schönen Erfolg versprechen, der in der That auch nicht ausblieb. Schon lange haben die hiesigen Casinoräume keine so zahlreiche und dabei so glänzende Gesellschaft versammelt gesehen, wie am Abende des 3. d. M. Beide Säle hatten Farbenschmuck angelegt, an dem man den studentischen Character des Festes sogleich erkannte. Die geschmackvolle Anordnung der Fahnen und Wappen in den Farben der Verbindungen, denen die Veranstalter angehören, hatte mit kundiger Hand der Decorateur, Herr Schmuß besorgt, während vom Herrn Kunstgärtner Präschen hübsche Gruppen grüner Sträucher beige stellt waren. Das Gesangsvereinszimmer, das an den Hauptsaal löst, war in einen traulichen Salon verwandelt, der den Beifall aller Damen fand. Kaum war die festgesetzte Stunde gekommen, als im Tanzsaale auch schon das lebhafteste Treiben herrschte. Ein fesselndes Bild voll Glanz und Schimmer, Duft und Jugendfrische bot sich da dem Beschauer. Die Sannstadt und Umgebung hatten ihren ganzen Schatz an reizenden Mädchen und Frauen entsendet, eine wunderliebliche Weide für Herz und Auge der Musensohne all, die in stattlicher Schar von nah und ferne herbeigekommen waren. Es wäre vom Schreiber dieser Zeilen zuviel verlangt, müßte er den farbenprächtigen Kranz zerpflücken, um einzelne duftige

Toiletten der Tänzerinnen zu besprechen; wer denkt auch, wenn im Tanz die ersten Blumen sprießen, daran, Floras Kinder nach Schnitt und Zusammensetzung ihrer Kleider zu fragen. Statt sich in den entzückenden Anblick ganz zu versenken? Der lebenvolle Eindruck, den der Tanzsaal machte, wurde noch erhöht durch die schimmernden Bänder und Cereviffe der Farbenstudenten, unter denen auch „alte Herren“ nicht fehlten, sowie durch die Uniformen der fast vollständig erschienenen Herren Officiere unserer Garnison. — Von den anwesenden Persönlichkeiten seien erwähnt, der Herr Landtagsabgeordnete Dr. Emanuel Woklan, der Herr Bürgermeister Gustav Stiger, der Herr Bürgermeister-Stellvertreter Julius Rakusch und der Obmann der Südmart-Ortsgruppe Cilli, Herr Ingenieur Wilhelm Lindauer, der dem Ausschusse als Ehrenvorsitzender mit Rath und That an die Hand gegangen war. Besonders genannt sei auch der gesammte Ausschuß unserer jüngst gegründeten Frauenortsgruppe mit seiner Obfrau, RechtsanwaltsGattin Emilie Stepischnegg. — Eröffnet wurde das Tanzfest mit dem von Herrn Friz Bratschitsch gewidmeten Walzer „Frühlingssahnen“, der, wie auch die Widmungen von R. Hermann und Herrn E. Hummer, bei Tänzern und Zuhörern großen Beifall fand. Zündend wirkte die Studentenlieder-Quadrille von Capellmeister Herrn Adolf Dießl, in der die flottesen Weisen vereinigt sind. Der letztgenannte Componist hat sich um die Redaction und Instrumentierung der Widmungen ein großes Verdienst erworben, während auch dem wirkungsvollen Vortrage seitens der Musikvereinscapelle vollstes Lob gezollt werden muß. Dem Tanzvergnügen wurde bis zum Morgengrauen eifrig gehuldigt; dennoch war vielen die Zeit nur allzu kurz und manches „Ach, schon aus! Es war zu schön!“ konnte man hören, als die Lampen endlich vor dem Morgenlicht erblaffen mußten. Die Anregung zu dem schönen akademischen Feste, das nun leider der Vergangenheit angehört, gab zu Weihnachten des vorigen Jahres die Ferialverbindung „Germania“; daß es aber so glänzend gelungen, ist dem einmüthigen Zusammenwirken aller deutschen Hochschüler Cilli's im Ausschusse zu danken, in welchem vertreten waren: die Grazer akad. Burschenschaft „Arminia“, die Wiener akad. Burschenschaft „Moldavia“, die untersteirische Ferialverbindung „Germania“ und der Grazer akad. Gesangsverein. Die nationale Opferwilligkeit unserer Mitbürger hat jedoch auch einen materiellen Erfolg ermöglicht, so daß dem Schutzvereine Südmark ein nennenswerter Reingewinn, dessen Höhe wir aber heute noch nicht angeben können, zugeführt werden dürfte.

**Professor Schulle, der Reichsrathsabgeordneter für den Städtebezirk Rudolfswerth** ist ob seiner politischen Zweideutigkeit und seiner nationalen Elasticität wegen bekanntlich einer jener slovenischen Politiker, die daheim nicht das geringste Zutrauen genießen. Alle Welt ist da der Meinung, daß der ehemalige Regierungsjournalist imstande wäre, in politischer Beziehung Alles preiszugeben, wenn er für seine Person ausgiebig entschädigt würde. Wie man Schulle in der Heimat behandelt, davon liefern wir hiermit aus dem gestern ausgegebenen „Slovenski Narod“ zwei Originalproben. Das Blatt schreibt:

„Der Gemeinderath von Tschernembl giebt uns bekannt, daß er dem Abgeordneten Schulle mit Rücksicht auf die Vorarbeiten für die Weißrainereisenbahn sein Vertrauen ausgesprochen habe. Es wurde da beigelegt, daß diese Kundgebung jedoch nicht etwa mit Rücksicht auf seine „politische“ Thätigkeit erfolgt sei. Nachdem sich Abgeordneter Schulle im Budgetausschusse so miserabel benommen hat, fühlen wir in uns nicht den Verus, die Kundgebung ans Tschernembl weiter zu veröffentlichen.“

**Telegramm.** „Wien, 6. April. Die Verdächtigungen in Schulle's gestriger Rede“)

\*) Im Reichsrathe. Anm. d. Red. d. „D. W.“

deren sich selbst seine engsten Gefährten schämen, werden heute gegen die Slovenen ausgeüht. Dr. Gregorc kommt in der Generaldebatte leider nicht zum Worte und kann dem Schulle daher nicht sofort ordentlich heimleuchten.“

**Die Vertrauensadresse, die Graf Hohenwart aus seinem Wahlbezirke erhielt,** war von 26 Wahlmännern und ungefähr 180 Wählern unterzeichnet. In der Adresse wird dem Grafen, der „trotz seines hohen Alters ein kräftiger Bekämpfer conservativer Principien sei“, Dank dafür gesagt, daß er „mit seinem mächtigen Einflusse unermüdet für die Interessen seines Wahlbezirktes arbeite und für die Wohlfahrt des slovenischen Volkes“ und daß er für jene Erfolge umso mehr zu danken sei, die er „bei der früheren Regierung so schwer zustande bringen konnte.“ „Wir schätzen“ — heißt es in der Kundgebung weiter — Ihre staatsmännische Klugheit und Vorsicht, mit welcher Sie im entscheidenden Augenblicke die politische Lage erkannten, und uneigennützig in wahrhaft conservativem Sinne die Lage so veränderten, daß dadurch das Staatsinteresse geschützt und die jetzige Regierung ermöglicht wurde.“ Die radicalen Zeitungen sind über diese Kundgebung natürlich außer Rand und Band, und schimpfen aus Leibeskräften. Der ruffophile „Narod“ behauptet, die Adresse sei so recht eine geistliche Saat, die in den oberkrainischen Pfarrhöfen reiste. Der erste Grundsatz unserer clericalen Fanatiker — sagt Narod — besteht darin, jedes Zusammengehen mit jenen Slovenen zu meiden, die die Clericalen slovenische Liberale nennen. Von den Laibacher Kanzeln wurde jüngst als neueste katholische Grundwahrheit gepredigt, daß der wahre Katholik den Liberalen nicht grüßen und ihm nicht danken dürfe. Nach diesen Grundsätzen handeln die Oberkrainer Pfarrer, die in ihrer Leidenschaftlichkeit die Laibacher Capläne überragen, die Oberkrainer Geistlichkeit, welche im Herzen ganz gegen die Coalition sei, arbeite doch für sie, und sieht ruhig zu, wie Canonicus Klun, Rabbi Bloch und Plenar von Hohenwart in einen Korb geworfen sind, und das nennen die Clericalen eine „conservative That“! Wenn die Geistlichkeit Oberkrains mit ihren Herzen bei Hohenwart stünde, hätte sie (meint Narod) mit ihren Mitteln auch die Mißtrauenskundgebung hintertreiben können. Sie hat es nicht gethan, denn „damals zählten die oberkrainischen Pfarrer den Grafen Hohenwart zum Verräther an der conservativen Sache, wie wir ihn zum Verräther an dem nationalen Princip zählen! Da, auf einmal, so ganz über Nacht, kam die Begeisterung, nicht die aufrichtige sondern anbefohlene Begeisterung — und Graf Hohenwart hat jetzt seine Vertrauensadresse. Habeat sibi! . . . Armer Graf Hohenwart, der du dir so verdächtige Vertrauenskundgebungen hinter den Spiegel stecken mußt! Als „ausgezeichneten“ Staatsmann wäre ihm eine offenerherzige Mißtrauenskundgebung gewiß lieber, als wie dieser laue Spritzer, den die Oberkrainer Pfarrer „Vertrauensadresse“ nennen. Herr Graf Hohenwart hat in der That eine sehr dicke Haut; von den Laibacher Slovenen, seinen früheren Wählern im Stiche gelassen, jetzt unangefochten Beschimpfungen ausgesetzt, seine Wähler thatsächlich mit Mißtrauen gegen ihn erfüllt und er hält noch immer aus — da gehört Fischblut dazu!

**Schwurgericht.** Für die dritte Schwurgerichtssitzung im Jahre 1894 bei dem Kreisgerichte in Cilli wurden als Vorsitzender des Geschworenengerichtes der k. k. Kreisgerichtspräsident Dr. Albert Gertscher und als dessen Stellvertreter die k. k. Landesgerichtsräthe Lorenz Kattel, Franz Lulek, Josef Reitter und Dr. Emanuel Eminger berufen.

**Personalnachrichten im Justizdienste in Steiermark.** Der Justizminister hat versetzt: die Bezirksgerichtsadjuncten: Franz Hasenauer von Böllau, zugewiesen dem Bezirksgericht Birkfeld, nach Stainz; Josef Spengler von Kirchbach nach Spittal a. D.; Max Dirnböck von Spittal a. D. nach Leibnitz; ferner den Bezirksgerichtsadjuncten für

den Grazer Oberlandesgerichtspräsidenten, Karl Czermak, für das Bezirksgericht Liezen mit der Zuweisung beim Kreisgericht in Leoben; und ernannt zu Bezirksgerichtsadjuncten die Auscultanten: Franz Haller für Kirchbach, Dr. Hermann Marktl für den Grazer Oberlandesgerichtspräsidenten mit der Diensteszuweisung zum Bezirksgericht Voitsberg, Dr. Richard Wagner für Knittelfeld, Dr. Alex. Hermil Durin für Gleisdorf und Josef Fuen für Pöllau mit der Diensteszuweisung zum Bezirksgericht Birkfeld. — Der Justizminister hat ferner verfügt: die Bezirksgerichtsadjuncten Josef Sitter von Mahrenberg nach Rann, Dr. Adolf Roschanz in Raffenfuß zum Bezirksgericht Marburg, Karl Radey in Laas nach St. Leonhard, Josef Sterger in Voitsch nach Laas, Franz Kocevar in St. Marein nach Pettau, Dr. Wilhelm Janesch in Mötling nach St. Marein; und ernannt die Auscultanten: Dr. Franz Glas für Mahrenberg, Heinrich Sturm für Mötling und Adolf Kokol für Raffenfuß.

**Personalmeldung.** Herr Edmund Herzmann, k. u. k. Reservelieutenant im 13. C.-A.-Reg. ist heute zu seinem Truppenkörper nach Agram eingerückt, um die Probepflichterzeit behufs seiner Activierung anzutreten.

**Deutscher Schulverein.** (Hauptstelle.) In der Ausschussung am 3. April wird den beiden Ortsgruppen im V. Wiener Gemeindebezirk für einen Ball, der Frauenortsgruppe in Radkersburg für ein Concert, den Ortsgruppen Neustadt bei Friedland, Parschnitz und Raspenau für verschiedene Veranstaltungen und endlich der Welscher Liedertafel für ein zu Gunsten der Ortsgruppe in Schärding veranstaltetes Concert der Dank ausgesprochen. Nach Kenntnissnahme des Berichtes über das zu Gunsten des Vereines gefällte erstrichterliche Urtheil im Erbschaftsprocess nach Prof. Ed. Vipp, Bewilligung kleinerer Unterstützungen für Campill und Laag, die gewerbliche Fortbildungsschule in Kolleschowitz und einer Subvention für den Kindergarten in Komern gelangen Angelegenheiten der Vereinsanstalten in B. Trübau, Maierle und Sehdorf zur Berathung und Erledigung.

**Die Gemeindevertretung von St. Jilgen** ist wieder deutsch. Das Marburger clericale Bauernorgan bezeichnet einen slovenischen Wähler als Grund für dieses furchterliche Unglück, und ruft zum Schluß aus: „Die schwarze Erde verschlinge jeden, der (von unserer Partei) abfällt!“ Eine etwas weniger fanatische Ausdrucksweise für ihre nationalen Gefühle könnte den betreffenden geistlichen Herren in Marburg gerade nicht schaden.

**Ein eigenes deutsches Theater in Laibach.** In der am 5. d. abgehaltenen Hauptversammlung der Krainischen Sparcasse wurden 20.000 fl. als erste Rate zum Baue eines deutschen Theaters in Laibach mit der Begründung bestimmt, es lägen schon jetzt Anzeichen vor, daß auf die Dauer die gemeinschaftliche Benützung des neuerbauten Landestheaters für deutsche und slovenische Vorstellungen nicht möglich sein und sich somit die Nothwendigkeit der Erbauung eines eigenen deutschen Theaters ergeben werde. Durch die Erbauung eines solchen würde der Fortbestand einer für die Stadt Laibach unumgänglich notwendigen deutschen Schaubühne gesichert und jedes Hinderniß zur vollen Entwicklung des slovenischen Theaters beseitigt.

**Die Witterung und die hiesige Landwirtschaft.** Der heurige trockene Winter, ohne schützender Schneedecke, hatte eine ungünstige Ueberwinterung des Getreides und der Futterpflanzen zur Folge. Nicht minder ungünstig hält der Frühling für die hiesige Landwirtschaft seinen Einzug; schon Wochen vergangen, ohne daß ausgiebige Niederschläge waren, deren Ausbleiben umso fühlbarer ist, da dem Boden die sonst so nachhaltige Winterfeuchte fehlt. Die Frühjahrssaaten gehen schlecht und ungleich auf, die Wiesen sind ausgebrannt wie im Hochsommer und lassen auf eine schlechte Heuernte hoffen, wenn nicht bald ein aus-

giebiger, warmer Regen kommt. Die Arbeiten begünstigte jedoch das trockene Wetter, da man bereits seit Anfang Februar in Feld und Hopfgärten mit denselben beginnen konnte; der Hopfenschnitt und Getreideanbau sind beendet, mit den übrigen Arbeiten ist man unaufgehalten flott beschäftigt. Möge nur Jupiter Pluvius uns bald einen ausgiebigen Regen spenden!

**Bildungsunterricht für Tanzkunst und ästhetische Gymnastik.** Der akademische Meister der Tanzkunst Herr Eduard Eichler, dessen hervorragender Ruf als Fachmann zu genüge bekannt ist, wird in unserer Stadt in den ersten Tagen des Mai seine Unterrichtscurse für Tanz und Anstand wieder eröffnen.

**Thierseuchen.** Es ist herrschend: Bläschenauschlag der Zuchtpferde in den Gemeinden Unterkörsch und Unter-Läubling des Bezirkes Marburg. Erloschen ist: Rauschbrand der Rinder in der Gemeinde Aigen des Bezirkes Gröbming.

**L. Geni's Zauber-, Geister- und Specialitäten-Theater** kommt demnächst nach Cilli und wird hier am Glacis Vorstellungen geben. Das Nähere wolle aus dem diesbezüglichen Inserat in der heutigen Nummer ersehen werden.

**Das Nordlicht,** welches in der Nacht vom Samstag auf Sonntag in verschiedenen Theilen der Monarchie gesehen wurde, wurde auch in Cilli bemerkt.

**Unglücksfall.** Am Dienstag früh um 7 Uhr fuhr der 55 Jahre alte Grundbesitzer Anton Gruschitz von Bischofsdorf in Begleitung eines Knechtes auf das Feld. Plötzlich scheuten die Pferde, Herr Gruschitz sprang vom Wagen, jedoch so unglücklich, daß er mit dem Hinterkopf auf einen Stein fiel und sich die Schädeldecke spaltete. Der Mann war sofort todt.

**Jahr- und Viehmärkte in Steiermark.** Am 9. April: Weiskirchen, Bez. Judenburg, J. u. B. — Am 10. April: Felzbach, B. — Fürstenfeld, Wochenmarkt für Getreide und andere landwirtschaftliche Producte. — Kopreinitz, Bez. Drahenburg, J. u. B. — Am 11. April: Graz, Getreide-, Heu-, Stroh-, Laden- und Kohlenmarkt am Gries, Holzmarkt am Dietrichsteinplage. — Lichtenwald, J. u. B. — Pettau, Wochenmarkt. — Am 12. April: Graz, Hornviehmarkt nächst dem Schlachthause. — Rann, Bez. Pettau, Schweinemarkt. — Am 13. April: Graz, Stiehviehmarkt nächst dem Schlachthause. — Pettau, Wochenmarkt. — Am 14. April: Graz, Getreide-, Heu-, Stroh-, Laden- und Kohlenmarkt am Gries, Holzmarkt am Dietrichsteinplage. — Am 16. April: Abstell, Bez. Radkersburg, J. u. B. — Arnfels, Schweinemarkt. — Fürstenfeld, B. — St. Marein, Bez. Cilli, J. u. B. — Maria Schnee, Bez. Mureck, B.

**Gonobitz, 6. April.** (Besitzwechsel. — Neue Schule.) Die hiesige Breffinger'sche Lederfabrik, eines der größeren derartigen Etablissements Süsteiermarks, ist käuflich von Herrn Lauritsch erworben worden und soll mit vermehrter Kraft eingerichtet werden. Vielleicht entschließt sich der neue Fabrikherr, die elektrische Beleuchtung einzurichten und dem Markte den nöthigen Theil abzutreten. Die nöthige Wasserkraft wäre vorhanden. — Der Bauplag für die vierclassige deutsche Schule ist vom „Lamprechtinum“ erworben worden. Mit dem Bau wurde bereits begonnen.

## An die geehrten Bewohner von Cilli!

Es ist nur selten, daß der Verschönerungsverein Euch bittend naht, aber die dringende Nothwendigkeit zwingt mich als dessen Obmann dazu.

Denkt Euch, es gilt Euren Stadtpark, das Juwel von Cilli, das Kleinod unseres aufblühenden Gemeinwesens.

Nicht daß er gefährdet wäre; aber er soll größer und schöner werden und dazu brauchen wir viel Geld.

Der Musik-Pavillon soll neu und schön entstehen, und andere Bereicherungen im Stadtpark sollen geschaffen werden!

Wir können das nicht auf gewöhnlichem Wege, durch die regelmäßigen Einkünfte des Vereines leisten: es müssen außerordentliche Spenden kommen, deshalb bitte ich Euch, im Namen des Vereines, thuet, was Ihr könnt, jeder nach seinem Vermögen, der Park soll aber herrlich werden, uns zur Freude, Eueren Kindern zum Segen.

Gebt, wo Ihr reich seid, viel — wo's nicht geht, gebt wenig! Gott lohne es Euch!

Cilli, am 6. April 1894.

Josef Rakusch,

Obmann des Stadtverschönerungsvereines.

## Vermischtes.

\*\* (Die Gestalt der schönen und stolzen Herzogin Hedwig oder Hadewig von Schwaben) ist durch Scheffels „Ekkehart“ den weitesten Kreisen der deutschen Lesewelt bekannt und vertraut und seit Erscheinen jener meisterhaften „Geschichte aus dem 10. Jahrhundert“ vielfach in Wort und Bild verherrlicht worden. Deshalb sei daran erinnert, daß 1894 das 900ste Todesjahr der Herzogin ist. Sie war als Tochter des Herzogs Heinrich I. von Bayern geboren, ohne daß wir ihr Geburtsjahr kennen, wurde schon in früher Jugend mit dem griechischen (byzantinischen) Kaiser Constantin Porphyrogenetos verlobt und von einem (byzantinischen) Hofbeamten durch Unterricht im Griechischen u. auf ihre Stellung als Kaiserin vorbereitet, wußte aber die ihr verhasste Verbindung zu vereiteln. Der Bräutigam, so berichtet die Chronik, sandte einen berühmten Maler nach Deutschland, um ein Bild der Auserkorenen zu malen; vor ihm verstellte Hedwig ihr Gesicht so, daß das Bild sehr ungünstig ausfiel und den Kaiser zur Auflösung veranlaßte. Im Jahre 955 reichte sie ihre Hand dem Herzog Burchard II. von Schwaben, den sie durch ihren Geist und ihre Schönheit beherrschte, verlor ihn 973 durch den Tod und zog sich als Witwe auf den Hohentwiel zurück. Hier setzte sie mit dem Mönch Ekkehart, Palatinus von St. Gallen, ihre schon früher getriebenen gelehrten Studien fort, was die Grundlage zum Aufbau der Scheffelschen Erzählung bildet. Sie starb im Jahre 994; der Tag ihres Todes ist nicht überliefert.

**Tiroler Roden.** Wir machen unsere Leser auf die in heutiger Nummer unseres Blattes enthaltene Annonce der Firma Rudolf Bauer in Innsbruck aufmerksam. Es ist eine erste Bezugsquelle echter Tiroler-Roden, fertiger Havelocks, Joppen etc., sowie für Touristen-Ausrüstung. Auch die zu so rascher Beliebtheit und heuer zur Mode gekommenen echten Tiroler Damenloben sind in vorzüglicher Qualität und größter Auswahl von genannter Firma, welche sich durch ihre Solidität eines sehr guten Rufes erfreut, zu beziehen. Illustr. Preiscurante erhält man gratis und franco.

## Ganz seid. bedruckte Foulards 85 kr.

bis fl. 3.65 b. Meter — (ca. 450 versch. Disposit.) — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 kr. bis fl. 11.65 per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemalt, Damast etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und zollfrei. Wasser umgebend. Briefe kosten 10 kr. und Postkarten 5 kr. Porto auch der Sch. 2 Stk. Seiden-Fabrik G. Henneberg (t. u. t. Hoff.), Zürich.

**Gedenket** bei Wetten, Spielen und Testamenten des Cillier Stadtverschönerungsvereines.

**Tinct. capsici compos.****(Pain-Expeller),**bereitet in **Richters Apotheke, Prag,**

allgemein bekannte, schmerzstillende Einreibung, ist zum Preise von fl. 1.20, 70 und 40 kr. die Flasche in den meisten Apotheken erhältlich. Beim Einkauf sei man recht vorsichtig und nehme nur Flaschen mit der Schutzmarke „Anker“ als echt an. — Central-Versand:  Richters Apotheke zum Goldenen Löwen, Prag.

**Das beste Trinkwasser**

bei Epidemie-Gefahr ist der in solchen Fällen oft bewährte, von medicinischen Autoritäten stets empfohlene

**MATTONI'S**  
**GISSHÜBLER**  
reines alkalisches  
**SAUERBRUNN**

Derselbe ist vollständig frei von organischen Substanzen und bietet besonderes an Orten mit zweifelhaftem Brunnen- oder Leitungswasser das zuträglichste Getränk.

**Sparcasse-Kundmachung.**

Die Sparcasse der Stadtgemeinde CILLI übernimmt in Verwahrung resp. ins Depôt:

**Wertpapiere des In- und Auslandes,**  
**Cassenscheine und Einlagsbücher von Sparcassen**  
und anderen Creditinstituten,

**Staats- und Banknoten,****Goldmünzen gegen eine mässige Depot-Gebühr.**

Die näheren Bedingungen sind im Amtlocale der Sparcasse der Stadtgemeinde CILLI zu erfahren.

**Die Direction.**

Als Nebestellen der **österr.-ung. Bank** übernimmt die Sparcasse der Stadtgemeinde Cilli auch alle bankfähigen **Wechsel** zur Uebermittlung an die Bankfiliale Graz. 1—53

**Giro-Conto bei der österr.-ungar. Bank Nr. 4, Lit. E.****CAPITALS-ANLAGE.**

**4% PFANDBRIEFE** des galiz. Bodencredit-Vereines, gegründet 1842, **PUPILLARISCHER,**

**FATIRUNGSFREI,****CAUTIONSFÄHIG,** auch zu **Militär-Heirats-Cautionen** verwendbar.

**HYPOTHECIRT** in erster Rangordnung, und nur bis zur Hälfte des Wertes, ausnahmslos auf landtäfliche Güter. Von der Belehnung ausgeschlossen sind städtische Gebäude und Rustical-Gründe.

**HYPOTHEKENWERT:** auf je fl. 100 Pfandbriefe entfällt eine **hypothekarische** Bedeckung von fl. 253.33.

**SICHERHEIT** ersten Ranges, durch die bis zur ersten Hälfte ihres Wertes belehnten landtäflichen Güter, durch die Haftung des Bodencredit-Verein mit allen seinen Activen und Reservefonds, ausserdem wie bei der Oest.-ung. Bank durch das Recht der politischen Execution.

**DIESE PFANDBRIEFE** sind zum jeweiligen Tagescourse erhältlich bei der

**Wechselstuben-Actien-Gesellschaft****„MERCUR“**

289-5

I., Wollzeile 10. **WIEN I.,** Strobelgasse 2.empfecht bestens **Josef Matic, Cilli.****Gefunden**

wurde auf dem Wege vom städt. Friedhofe bis zum Erjautz ein Gärtnermesser, geeignet zum Brenn-Nessel pelzen, welches bei der Verwaltung des Blattes abgeholt werden kann.--

**Alois Keil** 228.—**Fussboden-Glasur**vorzüglichster Anstrich für **weiche** Fussböden.

Preis einer grossen Flasche fl. 1.35, einer kleinen Flasche 68 kr.

**Wachs-Pasta**bestes Einlassmittel für Parquetten  
Preis einer Dose 60 kr.**Gold-Lack**zum Vergolden von Bilderrahmen etc.  
Preis eines Fläschchens 20 kr.

Stets vorrätzig bei

**VICTOR WOGG in Cilli.****III. Internationale Kunstausstellung, Wien 1894.****Künstlerhaus**

I. Lothringerstrasse Nr. 9. 156—15

Eröffnung 6. März.

Schluss 31. Mai.

Geöffnet von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Entrée 50 kr. Verbunden mit einer Lotterie von Kunstwerken. 1 Los 50 kr

**Nur solange der Vorrath reicht!**

**1 Cassette** 50 Briefe **35 kr.**  
und  
50 Couverts

Ferner wird wegen Überfüllung des Lagers eine **grosse Partie**

**BRIEF-CASSETTEN**

zu tief herabgesetzten Preisen abgegeben in der

**Joh. Rakusch, CILLI, Hauptplatz Nr. 5.**  
Buch- Papier- und Schreibmaterialienhandlung

**Kneipp-Malz-Kaffee**

von **Gebrüder De. & Bregenz**, verpackt in rothen vier-eckigen Paketen mit Pfarrer Kneipp's Bild ist nach dem Gutachten, Zahl 392, des Herrn **Dr. Eugling, Director** der landwirtschaftlich-chemischen Versuchstation Feldkirch ein Präparat, das einen Bohnenkaffee ähnlichen Geruch und Geschmack hat und neben dem vollen Genusswert auch den vollen Nährwert des Malzes besitzt. — Mit großem Vortheil wird dieser Kneipp-Malz-Kaffee als **Kaffee-Ersatz** verwendet. — Zu haben ist derselbe in den besseren **Spezerei und Consumgeschäften.** 187—25

**Mariazeller Magen-Tropfen,**

bereitet in der Apotheke zum Schutzengel des  
**C. BRADY** in Kremsier (Mähren),  
ein altbewährtes und bekanntes Heilmittel von  
anregender und kräftigender Wirkung auf den  
Magen bei Verdauungsstörungen.  
Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke  
und Unterschrift.  
Preis à Flasche 45 kr., Doppelflasche 70 kr. Bestandtheile sind angegeben.  
Die *Mariazeller Magen-Tropfen* sind echt zu haben in  
**Cilli: Apoth. J. Kupferschmied.**



1286-48

**Apotheker Herbabny's**  
unterphosphorigsaurer  
**Kalk-Eisen-Syrup.**

Dieser seit 23 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, auch von vielen  
Ärzten bestens begutachtete und empfohlene **Kreistsyrup** wirkt schleim-  
lösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie die **Ernährung**  
und **Ernährung** befördernd, den Körper **kräftigend** und **stärkend**. Das  
in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilierbarer Form ist für die **Blut-**  
**bildung**, der Gehalt an löslichen **Phosphor-Kalk-Salzen** bei schwäch-  
lichen Kindern besonders der **Knochenbildung** sehr nützlich.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr  
für Packung. (Halbe Flaschen gibt es nicht).  
Ersuchen Sie ausdrücklich J. Herbabny's Kalk-  
Eisen-Syrup zu verlangen. Als Zeichen der Echtheit findet man  
im Glase und auf dem Verschlussstopfen den Namen „Herbabny“  
in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit neblig beh.  
protocollirter Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der  
Echtheit wir zu achten bitten.

Central-Versendungs-Depot:  
**Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“**  
VII/1 Kaiserstrasse 73 u. 75.  
Depots bei den Herren Apothekern: Cilli: J. Kupferschmid,  
Banbach's Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: S. Müller, Feldbach:  
F. König, Gombitz: J. Bospischil, Graz: Anton Redwed, Leibnitz: O.  
Muschel, Marburg: S. Bancalari, J. M. Richter, W. König, Mureck:  
S. Reich, Pettau: S. Molitor, J. Behrbalt, Radfersburg: M. Leyrer,  
Windisch-Feistritz: Fr. Beholt, Windischgraz: L. Hofle, Wolfsberg:  
A. Guth, Vezzen: Gustav Gröhwang, Laibach: B. Mayr.

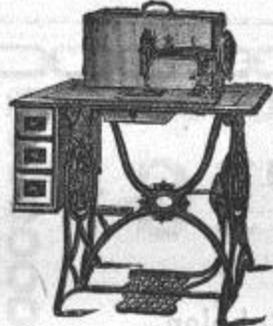
Neue Patent  
selbstthätige 14-10  
**Reben- u. Pflanzen - Spritze**  
„SYPHONIA“



übertrifft alle bisher bekannten  
Spritzen da sie selbstthätig arbeitet.  
Mehrere tausende dieser Spritzen,  
sind im Betrieb und ebensoviel  
lobende Zeugnisse bekunden deren  
entschiedene Ueberlegenheit gegen-  
über allen anderen Systemen.

**Ph. Mayfarth & Co.**  
Fabriken landw. Maschinen  
Specialfabrik für Weinpressen und Obstverwerthungs-Maschinen  
**Wien, II/1, Taborstrasse 76.**  
Kataloge gratis. - Vertreter erwünscht.

**G. Schmid's Nachfolger, Cilli**



empfeilt zu jeder Saison sein ganz neu  
und gut assortiertes Lager von  
**Tach-, Current-, Manu-  
factur-, Leinen-, Wirk-,  
Kurz- und Modewaren,**  
sowie  
**Nähmaschinen**  
in grösster Auswahl, bestes Fabrikat  
zu sehr billigen Preisen. 82-49

**Echte Brünnener Stoffe**

für Frühjahr und Sommer 1894. Ein Coupon Mtr. 3.10 lang, kompletten  
Herrnanzug (Rock, Hose u. Gilet) gebend, kostet nur aus guter echter Schafwolle  
fl. 4.80; aus besserer fl. 6.-; aus feiner fl. 7.75; aus feinsten - 9.; aus hoch-  
feinster fl. 10.50. Ein Coupon zu schwarzem Solon-Anzug fl. 10.- sowie  
Ueberzieherstoffe, Touristenloden, schwarze Peruvienne und Dosking, Staats-  
beamtenstoffe, feinste Kammgarne etc., versendet zu Fabrikspreisen die als reell  
und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

**Siegel-Imhof in Brünn.**

Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert. Zur Beachtung!  
Das P. T. Publikum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass sich Stoffe bei  
directem Bezuge bedeutend billiger stellen, als wenn solche durch Agenten bestellt  
werden. Die Firma Siegel-Imhof in Brünn versendet sämtliche Stoffe zu  
den wirklichen Fabriks-Preisen ohne Aufschlag des die Privat-Kundschaft sehr  
schädigenden schwindelhaften Schneider-Rabattes. 134-26

**Terno!! Terno!!**  
**Wer reich werden will lese folgende Zeilen!**  
Um rasch reich zu werden, gibts nur ein Mittel und das ist  
**ein Ternogewinn.**

Wer bis heute noch keinen Terno erzielt hat, ist selbst Schuld an seinem  
Unglücke, da die meisten Lottospieler nicht darauf bedacht sind, nur von Fach-  
leuten gut combinierte, sicher eintreffende Zahlen zu erhalten und nur geträumte  
oder aus der Luft gegriffene Zahlen besetzen. Wende sich jeder direct an den be-  
rühmtesten, ältesten und bewährtesten Mathematiker Herrn **Ditrichstein Mau-  
rizio in Budapest**, (nähere Adresse unnötig) und Jeder wird dann sicher die  
günstigsten Resultate erzielen. Sämtliche von Herrn Ditrichstein mit Fachkennt-  
nis berechneten Zahlen haben stets zum ersetzten Ternogewinn geführt, verab-  
säume daher Niemand sofort an Herrn Ditrichstein zu schreiben und Glücksnum-  
mern zu verlangen. Herr Ditrichstein beantwortet postwendend jedes Schreiben,  
dem behufs Postspesen 3 Stück 5 kr. Marken beiliegen. Briefe sind recommandirt  
einzusenden. Also rasch schreiben! Rasch gewinnen! Rasch glücklich werden! Das  
ist die richtige Parole! 316

**Heinrich Reppitsch**  
Zengschmied für Brückenwagenbau und  
Kunstschlosserei 22-28  
**Cilli Steiermark**



erzeugt Decimal- auch Centimal-Brücken-Wagen,  
Gitterthüren und Geländer, Ornamente und  
Wappen aus Schmiedeeisen, Garten- und Grab-  
gitter, Heu- und Weinpressen, Tiefbrunnen-  
Pumpen, auch Einschlagbrunnen, sowie Wagenwinden solid und billigst.

**G. Neidlinger**  
Hoflieferant  
beehrt sich, auf die neuen Erfindungen und  
Verbesserungen in  
**Singer's**  
**Original-Nähmaschinen**  
hinzuweisen. Die neue V. S. Nr. 2 und  
3 Nähmaschine ist in der Construction ein  
Muster der Einfachheit und wegen der leich-  
ten Handhabung, sowie ausserordentlichen  
Leistungsfähigkeit die beste Nähmaschine  
für den Familiengebrauch und Damenschnei-  
derei. - Improved Singer-(Ringschiffchen-  
Maschinen für Hausindustrie, sowie Special-  
Maschinen für alle Gewerbe und Fabrica-  
tionszweige, in denen Nähmaschinen zur Ver-  
wendung kommen.

**Original-SINGER-NÄHMASCHINEN**

Einzige Niederlage für Steiermark, Kärnten und Krain in  
**GRAZ, I., Sporgasse 16.** 7-24



# Johann Warmuth's

Herren- und Damen-Frisier-Salon

1305-50

Cilli, Grazergasse 10 (vis-à-vis Hôtel Koscher).

Empfiehlt sich dem P. T. Publicum auf das Beste, gute Bedienung und reinste Wäsche.  
Grösstes Lager von Parfumerie-Artikeln und Haar-Arbeiten.

Alte Zöpfe werden umgearbeitet und gefärbt.

Erste Bezugsquelle!

**Echte** Rudolf Baur  
Tiroler Loden - Spezialgeschäft

Fertige Haveloks  
Joppen etc.  
Touristen-  
Ausrüstung.

**Tiroler** Innsbruck  
TIROL  
4 Rudolfstrasse 4.

Grösste Auswahl in Tiroler-  
Damenloden

Versandt nach Meter.

Illustrierter Catalog und Muster  
gratis und franco.

**Loden.**

312-10

„Kaufe beim Schmied und nicht beim Schmiedel!“ sagt  
ein altes Sprichwort.

Dies kann ich mit Recht auf mein Etablissement beziehen, denn  
nur ein so grosses Geschäft, wie das meine ist, hat durch Cassaeinkauf  
riesiger Waarenquantitäten und sonstiger Vortheile, billige Spesen, die  
schliesslich dem Käufer zu Gute kommen müssen.

Reizende Muster an Privat-Kunden gratis und franco. — Reich-  
haltige Musterbücher, wie noch nie dagewesen, für Schneider unfrankirt.

**Stoffe für Anzüge.**

Peruvien und Dosking für den hohen Clerus, vorschrittmässige Stoffe  
für k. k. Beamten-Uniformen, auch für Veteranen, Feuerwehr,  
Turner, Livré, Tuche für Billard und Spieltische, Wagenüberzüge,  
Loden, auch wasserdicht für Jagdröcke, Waschstoffe, Reise-Plaids  
von fl. 4—14 etc.

Preiswürdige, ehrliche, haltbare, rein wollene Tuchware und nicht  
billige Fetzen, die kaum für den Schneiderlohn stehen, empfiehlt

**Johann Stikarofsky,**

Bränn, (das Manchester Oesterreichs) 128-20

Grösstes Fabriks-Ludlager im Werte von 1/2 Millionen fl.  
Verfandt nur per Nachnahme!

Correspondenz in deutscher, ungarischer, böhmischer, polnischer,  
italienischer, französischer und englischer Sprache.

## WICHTIG!

für

**Gemeinde-Ämter, Schulen  
Advocatur- und Notariats-Kanzleien:**

500 Bogen Kanzleipapier feinst fl. 3-25  
500 " " " fein " 2-25  
500 " " Conceptpapier . . . " 1-50

Ebenso alle Gattungen Converts und Briefpapiere  
für Amts- und Privatgebrauch zu sehr billigen Preisen bei

**Johann Rakusch**

Buch-, Papier- und Schreibmaterialien - Handlung  
CILLI, Hauptplatz Nr. 5.

Trinkt den Kaffee nur gemischt mit

**Ölz-Kaffee**



Warum? Weil er dem Kaffee ein köstliches Aroma  
und eine schöne gelbliche Farbe gibt. Weil er aus besten,  
reinen Rohstoffen sorgfältig erzeugt ist. Weil er sehr er-  
giebig ist. Weil er den Kaffee für Gesunde und Kranke  
zu einem angenehmen, kräftigen Genusmittel macht.

Beim Kauf sehe man auf den Namen **Ölz** und die  
obenstehende **Schutzmarke**.

Zu haben in allen besseren Spezerei- und Consumgeschäften.

188-25

Weltartikel. — In allen Ländern glänzend eingeführt.

# KALODONT

Sarg's anerkannt unentbehrliches  
Zahnputzmittel

(Sanitätsbehördlich geprüft.)

1353-10

Sehr praktisch auf Reisen. Aromatisch erfrischend. Ueberall zu haben.

Dass für unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden eine gute Verdauung das Wichtigste ist, weiss Jeder, aber noch viel zu wenig wird beachtet,  
dass die unerlässliche Vorbedingung hiezu der Besitz gesunder Zähne ist. Der alte Spruch: „Gut gekaut, ist halb verdaut“ kann nicht eindringlich und oft  
genug wiederholt werden.

Hofzahnarzt kaiserl. Rath E. M. Thomas in Wien, Prof. Dr. Koch und andere wissenschaftliche Autoritäten, zuletzt Dr. W. D. Miller,  
Professor am zahnärztlichen Institut der Universität Berlin in seinem Werke: „Die Mikroorganismen der Mundhöhle“, Leipzig 1892, haben überzeugend nach-  
gewiesen, dass sich unausgesetzt und in unglaublichen Massen Giftstoffe in der feuchtwarmen Mundhöhle bilden, sowie dass den hieraus entstehenden, oft äusserst  
gefährlichen Krankheiten nur durch regelmässige und gewissenhafte Reinigung des Mundes vorgebeugt werden kann. Der innige Zusammenhang zwischen ver-  
dorbenen Mund\* und „verdorbenen Magen“ wurde erst durch diese neuen eingehenden Untersuchungen festgestellt.

Wasser allein entfernt jedoch diese Giftstoffe nicht. Dies wird nur erreicht durch den Gebrauch, und zwar am besten Morgens und Abends, eines  
antiseptisch wirkenden, sorgfältig bereiteten und bewährten Zahnreinigungsmittels, wie es in allgemein anerkannter Weise „Sarg's Kalodont“ darstellt, dessen  
stetig wachsender, heute bereits nach Millionen zählender Verbrauch am deutlichsten für den Wert dieses Mittels spricht.

Rousseau sagte: „Eine Frau mit schönen Zähnen ist niemals hässlich!“ Aber nicht blos Schönheit und der Reiz eines lachenden Mundes wird durch  
eine derartige Pflege der Zähne erreicht, man sichert sich, was weit wichtiger ist, zugleich die Gesundheit und das Wohlbefinden bis ins späte Alter.

Bestätigungen des Gesagten, Anerkennungen und Bestellschreiben aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei.

Man hüte sich vor den in der Verpackung ähnlichen, auf Täuschung berechneten wertlosen Nachahmungen!



Fahrkarten und Frachtscheine nach

# Amerika

königl. Belgische Postdampfer der „Red Star Linie“ von Antwerpen direkt nach New-York & Philadelphia

concess. von der hohen k. k. österr. Regierung Man wende sich wegen Frachten und Fahrkarten an die 114-40

Red Star Linie in WIEN, IV., Weyringergasse 17.



Directer Bezug von eleganten, billigen Reichenberger Anzugstoffen.

Reinwollene Cheviots und Kamgarne. Ein vollständiger Herren-Anzug fl. 6.70. Muster gegen 5 kr. Briefmarken.

Franz Rehwald Söhne, Tuchfabrikalager, Reichenberg, Böhmen. 276-12



## Theodor Gunkel, Görz, Bad Tüffer,

Winter, Curorte, Sommer.



In jeder Pfarre oder Ortsgemeinde wird eine verständige, geachtete und finanziell sichere Persönlichkeit als

## Vertrauensmann

mit gutem Nebenverdienste angestellt. Briefl. Anfragen unter „201,191“ Graz, postlagernd. 83.

## Sie husten nicht mehr

bei Gebrauch von Kaiser's Brust-Bonbons wohlschmeckend und sofort lindernd bei Husten, Heiserkeit, Brust- und Lungenkatarrh. Echt in Pakete à 20 Kr. in der Apotheke v. Baumbach's Erben 5-19 Herrn Adolf Mareck.

## Strangfalz-Ziegel

aus der Premsstädter Falz-Ziegel-Fabrik billigstes und bestes Verachungs-Material empfiehlt und liefert die Hauptvertretung 166-10

Othmar Jul. Krautforst Graz, Eggenberger-Gürtel 12.

Für Cilli und Umgebung werden tüchtige Personen welche ausgebreitete Verbindungen haben behufs Uebernahme einer kleinen und leicht wahrzunehmenden Vertretung gesucht; franco Offerte unter: „A. X.“ an Annoncen-Expedition H. Schalek, Wien, I. 268-9

2 goldene, 13 silberne Medaillen.

9 Ehren- u. Anerkennungs-Diplome.

## Kwizda's

### Korneuburger Viehnähr-Pulver

für Pferde, Hornvieh und Schafe.  
Preis einer Schachtel 70 kr., 1/2 Schachtel 35 kr.

Seit 40 Jahren in den meisten Stallungen im Gebrauch, bei Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe.

Man achte gefälligst auf die Schutzmarke und verlange ausdrücklich Kwizda's Korneuburger Viehnähr-Pulver.

Haupt-Depot:  
**Franz Joh. Kwizda.**  
k. u. k. österr.-ungar. u. königl. rumän. Hoflieferant.  
Kreisapotheke  
Korneuburg bei Wien.

Echt zu beziehen in allen Apotheken und Droguerien Oesterreich-Ungarns.

## Klee- und Gras-Samen

sowie sonstige landwirtschaftliche Sämereien ferners Gemüse- und Blumensamen.

Alles in garantiert bester Qualität, empfiehlt bei billigsten Preisen die

### Samenhandlung von Carl Prandstraller

in GRAZ, Münzgrabenstrasse Nr. 48.

Preisverzeichnis auf Wunsch gratis und franco.

Seit dem Jahre 1868 wird

### Berger's medicinische THEERSEIFE

Zur Bekämpfung und von vielen praktischen Aerzten erprobt wurde, neuer auf in Oesterreich-Ungarn, sondern auch in Deutschland, Frankreich, Russland, den Balkanstaaten, der Schweiz etc. gegen Hautleiden, insbesondere gegen

#### Hautausschläge verschiedener Art,

mit bestem Erfolge angewendet. Die Wirkung der Berger'schen Theerseife als hygienisches Mittel zur Entfernung der Kopf- und Bartschuppen, zur Reinigung und Desinfection der Haut ist gleichfalls allgemein anerkannt. Berger's Theerseife enthält 40% Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Täuschungen beghe man ausdrücklich Berger's Theerseife und achte auf die hier abgedruckte Schutzmarke. — hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg

#### Berger's med. Theer-Schwefelseife

angewendet. Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller Unreinheiten des Teints, gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche cosmetische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient:

#### Berger's Glycerin - Theerseife,

die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist.

Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Gebrauchsanw. is. n. j.

Von den übrigen Berger'schen medicinisch-cosmetischen Seifen verdienen insbesondere hervorgehoben zu werden: Benzoseife zur Verfeinerung des Teints; Boraxseife gegen Wimmeria; Carboiseife zur Grüngung der Haut bei Blatternarben und als desinficirende Seife; Berger's Fichtennadel-Badeseife und Fichtennadel-Toiletteseife, Berger's Kinderseife für das zarte Kindesalter (25 kr.); Lohtyoliseife gegen Gesichtsrothe; Sommersprossenseife sehr wirksam; Tanninseife gegen Schweissflüsse und gegen das Ausfallen der Haare; Zahnseife bestes Zahareinigungsmittel, Betreffs aller übrigen Berger'schen Seifen verweisen wir auf die Broschüre. Man beghe stets Berger's Seifen, da es zahlreiche wirkungslose Imitationen gibt.

Depôts in Cilli bei den Apothekern A. Marek und J. Kupferschmidt und in allen Apotheken der Steiermark. 270-12

## AGENTEN

für den Verkauf gesetzlich gestatteter Lose auf Ratenzahlungen werden gegen hohe Provision bei Verwendbarkeit auch gegen fixes Gehalt engagiert. Offerte an die Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft Adler & Co. Budapest. 185 Gegründet im Jahre 1874.

## Jacob Verhofschegg

Tischlermeister 1863-12

### Cilli, Grazergasse 24

empfehl ich zum Legen von Brettelböden, Flechten von Stroh- und Rohrsesseln, sowie allen in dieses Fach einschlägigen Arbeiten bei billigsten Preisen.

Heinrich Scheuermann Bau & Galanterie-Spengler in Cilli Herrengasse 3

offeriert

## Peronospora - Spritzen

eigener Erzeugung, mit Kolbenpumpe, äusserst leicht zu handhaben und sehr dauerhaft. Aus Kupfer complet à fl. 12. aus verzinkt Blech mit Anstrich „9. behufs rechtzeitiger Lieferung werden Bestellungen entgegengenommen. 187-18

5 bis 10 fl. täglichen sicheren Verdienst ohne Capital und Risiko bieten wir Jedermann, der sich mit dem Verkaufe v. ges. gestatteten Losen u. Staatspapieren befassen will. Anträge unter „Lose“ a. d. Annoncen-Exped. J. Danneberg, Wien, I. Wollzeile 19. 81.

### Neuheit!! 244-9

Höchst praktisch für Wirte und Private. Ersatz für Tischtücher.

Leinen-Damast-Imitations-Stoff, blendend weiss und dessinirt, abgepasst mit hübschen Borduren und nach Meter 100 und 145 Cent. breit per fl. 1.90 bis fl. 2.40 per Meter, zum reinigen nur mit einem nassen Lappen, zu haben bei

#### Johann Khunt

Wachstuch-Teppich-Vorhänge, Rolleaux- und Bettdecken-Niederlage in Graz, Herrengasse Nr. 29. Auf Verlangen werden sofort Muster franco zugesandt.

## Garantiert echten

Weissen 1893er Tiroler per Liter 18 kr.  
" " " Gonobitzer per Liter 22 kr.  
" " " Pettauer per Liter 25 kr.

In Gebinden von 56 Ltr. aufwärts empfiehlt zur geneigten Abnahme die 294-10

### Specerei- und Wein-Handlung Franz Zangger in Cilli.

## Gegen Hauschwamm

Häufig, Bliz- und Schimmelbildung in bewohnten Räumlichkeiten, Magazinen, Bergwerken und Glashäusern empfehle ich als einzig bewährtes Mittel mein

Dr. J. Berener's pat. und prämi.

### Antimerulion

geruchlos, feuerfester und giftfrei vom k. k. Ministerium des Innern und den höchsten Capacitäten im Kaufsache empfohlen und verwendet. 269-10

H. Kuhn's Bwe.  
Fabrik Gemischer Produkte.

Niederlage für Cilli: Franz Rischlavy, Droguerie „gold. Krone“ Bahnhofstr. 7.

### Zum Quartalwechsel!

#### Abonnements-Einladung auf

Bazar, jährl. 48 Nr. Preis vierteljährlich (in. Stempel)	fl. 1-62
	nach Auswärts . . . 1-98
Frauenzeitung, grosse Ausg. Preis vierteljährlich	„ 2-55
	nach Auswärts . . . 2-61
" kleine Ausg. Preis vierteljährlich	„ 1-50
	nach Auswärts . . . 1-56
Elegante Mode, Preis vierteljährlich	„ 1-—
	nach Auswärts . . . 1-18
Modenwelt, Preis vierteljährlich	„ —75
	nach Auswärts . . . —81
Wiener Mode, Preis vierteljährlich	„ 1-50
	nach Auswärts . . . 1-56

sowie auf sämtliche Moden-Zeitungen, illustrierte Zeitungen und Lieferungs-Werke des In- und Auslandes.

Johann Rakusch Buchhandlung in Cilli.

## Zu verkaufen

Ein vollkommen neuer sehr eleganter Damen-Phaeton mit Patent Oelachsen, zweisitzig, mit Rücksitz, mit Dach, ist wegen Raum-Mangel preiswürdig abzugeben. Nähere Auskunft ertheilt die Gutsverwaltung Straussenegg.

**Oskar Niemtschik,** Wagenfette-, Harz- und Theerproductenfabrik  
**in Eberndorf, Kärnten**  
 empfiehlt seine aus besten Rohstoffen in vorzüglicher Qualität  
 hergestellten Erzeugnisse.

315-4

Ich habe in Erfahrung gebracht, daß von Seite meiner Concurrnz ein böswilliges Gerücht gegen mich im Umlaufe ist. — Um demselben die Spitze zu brechen, gebe ich meinen P. O. Kunden bekannt, daß ich aus dem Hause Nr. 19 Grazergasse deshalb ausgezogen bin, weil dort eine zu große Unreinlichkeit vorhanden ist. Hochachtungsvoll  
 Josef Witzlaczil  
 Gissi, 6. April 1894.

Verkauft wird eine  
**Drechslerbank**  
 sammt Werkzeug und ein  
 kleiner gusseiserner Ofen  
 Herrengasse Nr. 26.

**Lehrjunge**  
 mit guter Schulbildung, beider Landessprachen mächtig wird sofort aufgenommen in der Gemischtwaren-Handlung des **Max Berling** in **Schilttern**, Post **Rohitsch**. 302-3

**Ein Gehilfe**  
 auf grosse Arbeit, findet dauerhafte Beschäftigung bei **Josef Schmeikal** Kleidermacher. 323

**Naphtalin, Campher, Insectenpulver, Bernstein-Fussboden-Glasur**  
 1 Kilodose 1 fl. 20 kr., empfiehlt zu Beginn der Saison die **Medicin-Droguerie**, Cilli, Bahnhofstrasse Nr. 7. 318

**Junger, rüstiger, kaufm. gebildeter Mann,**  
 sucht bei bescheidenen Ansprüchen in einer Fabrik, Gewerke, Bergbau etc. etc. einen Posten als Aufseher, Magazineur, Wagmeister, Kellermeister, Portier u. s. w. Geehrte Anträge sub. „Dauernd“ an die Annoncen-Expedition **Ludwig von Schönhofer**, Graz, Sporgasse 5. 317-2

Ein **Nebelbilder-Apparat**  
 mit doppelten Objectiven und guten Lampen, deutsches Fabrikat, zu kleineren Vorstellungen sehr geeignet, ist sammt Bildern um 20 fl., wie neu, zu verkaufen, **Laibacherstrasse 24**. 308

**Schöne Oleanderbäume**  
 7 Stück, mit reichem Blütenansatz, sehr buschig und 1 Stück „Pfaffenkappel“, ebenfalls sehr schön und üppig sind zu verkaufen. Gef. Anfragen bei **Frau Oliva** in **Römerbad**. Anzusehen sind die genannten Verkaufsobjecte im 3. Wächterhause in **Tremersfeld**. 310-3

**Wohnungs-Veränderung.**  
 Med. Dr. Karl Trummer  
 wohnt ab 1. April 1894 **Ringstrasse Nr. 3** (Pauserhof) und ordiniert von 7-9 Uhr Vormittag und 1 1/2-2 1/2 Uhr Nachmittag.

**Vorläufige Anzeige.**  
**L. Geni's**  
 Zauber-, Geister- und Specialitätentheater trifft ein.  
 Amphitheaterbau 1000 Personen fassend auf dem **Exercierplatz in Cilli**. Näheres besagen Annoncen und Placate. 309

**Damen-Confection**  
 Anfertigung nach Maas von allen erdenklichen Damen- und Mädchen-Kleidern, offeriere in Confection stets das Neueste, Beste und Preiswürdigste, in Frühjahrs-Jaquets, Jacken und Regenmänteln, Neuheiten in eleganten Caps und Umhüllen, sowie modernsten Schulter-Krägen in allen gangbarsten Farben, completen Kinder-Anzügen und reizenden Wirtschafts- und Negligé Schürzen nach bestem Zuschnitte und allerbilligsten Preisen.  
 Um freundlichen Zuspruch bittet  
 Hochachtungsvoll  
**CARL ROESSNER,**  
 Damen-Kleidermacher.  
**Rathhausgasse 19**

Vom königl. ung. Staat subventionierte 34-10  
**I. UNG. MASCHINÖL & FETTWARENFABRIK**  
**PRESSBURG**  
 offeriert la **Maschinöle, Wagen- und Lederfette** zu staunend billigen Preisen bei garantiert guten Qualitäten.  
 Preisliste auf Verlangen gratis und franco.

**Nur bei Moriz Unger**  
 Zeug-, Bau-, Maschinen- und Kunstschlosser in Cilli  
 wird die Nachahmung von Wagen und Gewichten besorgt. — Ferner werden **Wagen und Gewichte** erzeugt und fehlerhafte schnellstens repariert. Auch werden **Reparaturen an Maschinen** jeder Art (Dresch-, Häkkel-, Nähmaschinen etc.) ausgeführt. — Defecte Nähmaschinen werden gegen renovierte ungetauscht oder angekauft. Auch sind renovierte Nähmaschinen zu den billigsten Preisen am Lager. Weiters empfiehlt sich derselbe zur **Anfertigung und Reparatur von Brunnen-Pumpen und Wasserleitungs-Anlagen** und übernimmt alle in das Bau- und Kunstschlosserfach einschlagende Arbeiten als: **Beschläge zu Neubauten, Ornamenten, Grab-, Altar- und Einfriedungsgitter und Gitterthore etc., Blitzableitungsanlagen**, sowie Ausprobierungen alter Blitzableiter werden bestens ausgeführt. 201

**Vermietungen.**

**WOHNUNG** bestehend aus drei Zimmern und Küche sammt Zugehör ist ab 1. Juli zu vermieten. Anfragen **Rathhausgasse Nr. 4** in der **Glashandlung**. 319-3

**Wohnung** in der **Schulgasse Nr. 11, 3. Stock, 3 Zimmer, Küche** sammt Zugehör, Gartenbegehung, Badbenützung ist mit 1. Mai d. J. zu vermieten. Anfrage beim **Haus-Administrator im Hause, 1. Stock**. 320-3

**Zwei Wohnungen**  
 je ein Zimmer und Küche sind ab **15. April 1894** zu vergeben. Näheres bei **Georg Skoberne**. 308-2

**Zwei Wohnungen**  
 zur grünen Wiese, je zu zwei Zimmern, Küche, Zugehör, ferner ein möbliertes Zimmer für einen Herrn oder Dame sammt Verpflegung zu vermieten. 151-12

**Ein Lehrjunge**  
 aus besserem Hause wird sofort in **Karl Regula's Bäckerei** aufgenommen. 306-2

Eine **VERANDA**  
 sehr solid gebaut, ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres in der **Verw. d. Bl.** 322-3

Circa 20-30 Mtc. süßes **HEU**  
 ist preiswürdig zu verkaufen. Wo? sagt die **Verw. d. Bl.** 313-2

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX  
**Hausverkauf.**  
 Ein Haus mit 3 Zimmern, Küche und Keller, gemauert, mit Ziegel gedeckt, im besten Bauzustande, mit grossem eingezäumtem Gemüse- und Obstgarten, Nebengebäude, bewohnbarem Gartenhaus, knapp an der Eisenbahnhaltstelle **Maria Petrovič** besonders geeignet für einen pensionierten Herrn ist um 2500 fl. zu verkaufen und sofort zu beziehen. Anzfragen bei der **Verw. d. Bl.** 321  
 XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX